

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 9 (1933)  
**Heft:** 30

**Artikel:** In der Heimat Mussolinis  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-752432>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Predappio vecchio: Das Heimatdorf Mussolinis ist ein richtiges altes italienisches Bauernnest, sehr klein, sehr ärmlich, mit etwas verwitterten Häusern und einer Unmenge Kindern. Die Einwohner sind ausnahmslos Bauern und Landarbeiter



Eine junge Frau aus Predappio: 23 Jahre alt, Mutter von vier Kindern. Sie ist mit Mussolini Frau, mit «Donna Rachele», wie sie hier oben genannt wird, verwandt. Wie sehr viele Leute in Predappio und Umgebung weist sie in Gesichtsbildung und Schnitt der Augen viele Ähnlichkeiten mit dem Duce auf

# In der Heimat

Am 29. Juli feiert der Chef der italienischen Regierung seinen fünfzigsten Geburtstag



So will das italienische Volk seinen Helden mit dem schönsten Lächeln, das alle Mädchenherzen hinreißt, über und über mit Gold und Orden bedeckt. Dieses Plakat hängt in einem kleinen Lädchen Predappios, das gleichzeitig Kaffee-Ausschank und Restaurant ist

Die meisten Leute wissen, daß der heutige Diktator Italiens als Sohn eines Schmieds in dem Dörfchen Predappio in der Romagna zur Welt gekommen ist und dort auch seine ersten Jugendjahre verlebt hat. Als er zwölfjährig war, zog sein Vater, für den das Handwerk keinen goldenen Boden hatte, in die nahe Kreis- und Beamtenstadt Forlì und tat dort eine Wirtschaf auf, die unter anderer Leitung heute noch steht und in Betrieb ist. Das Dörfchen Predappio ist, obwohl es mitten in der fruchtbaren und bebauten Romagna liegt, sehr arm, und Mussolinis Eltern waren in all ihrer Armut durchaus nicht schlimmer daran, als der größte Teil der Predappianer, vielleicht eher ein wenig besser, da beide Eltern verdienten. Die Mutter, die Mussolini besonders liebte und von der er geistig und körperlich sehr viel geerbt zu haben scheint, war vor ihrer Verheiratung Lehrerin der Kinder von Predappio und Umgebung und übte diesen Beruf auch noch aus, als sie schon zwei Buben hatte. Ihr hatte es Mussolini zu verdanken, daß er ins Seminar gehen und Lehrer werden durfte.

Auf der Straße, die nach Predappio führt, liegt ein ärmliches Dorf hinter dem anderen. Reich gesät aber sind die Schulen, so reich, daß man bald zu zählen aufhört. Und Predappio selbst? Wo ist das ärmliche Dorf? Es sieht aus wie eine amerikanische Gründung: eine sehr breite Hauptstraße, links und rechts funkelneue Siedlungshäuser, vier große

# Mussolinis

Predappio nuovo: Unten in der Ebene, 3 km von seinem Heimatdorf entfernt, hat Mussolini aus Staatsmitteln eine ganz neue, moderne Dörf- siedlung erbaut und auch etwas Industrie hat sich hier niedergelassen. Alles ist hier neu: Die Siedlungshäuser, die in der Vorderfront einge- meißelt den Fasio tragen, die schattenlosen kleinen Gärten, die Schulen und Verwaltungshäuser und der Polizeiposten mit den Carabinieri, die jeden Fremden sehr genau unter die Lupe nehmen. Das Ganze sieht fast aus wie eine neugegründete Stadt im amerikanischen Westen

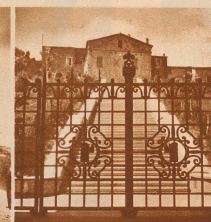
Schulgebäude, Verwaltungshäuser. Ja, das ist eben Predappio nuovo, wird man belehrt, das ist eine Neugründung des Duce, aus Staatsmitteln in den letzten Jahren erbaut, nach einem genauen Plan. Das alte Predappio liegt 3 km weiter oben, auf einer Anhöhe, windumweht, verwirrt und arm. Hier wimmelt es von Buben in schwarzen Hemden; den Typus, den Mussolini darstellt, findet man in Gesicht- und Kopfbildung sehr häufig wieder. Predappio ist ein richtiges Bauerndorf, nur im Tal unten, in der neuen Siedlung, hat sich, auf Wunsch des Duce, einige Industrie niedergelassen. Mit dem Geburtshaus Mussolinis, das unten in der Ebene steht, inmitten der neuen Häuser — früher stand es als Einzelgänger in der unbewohnten Ebene —, wird ein andächtiger Kult getrieben, ebenso mit dem Gebäude, in dem seine Mutter früher unterrichtete und das jetzt zu einer äußerst prunkvollen, von Marmor und kostbaren Hölzern strotzenden «Casa comunale» eingerichtet worden ist. Mussolini schenkt seiner engeren Heimat sehr viel Beachtung, fördert die Balilla-Gruppen von Predappio ganz besonders und hat die Parole ausgegeben: «Der Fascismo Forlivese (das Städtchen Forlì ist der Hauptort der Romagna) muß zum vorantstreichenden Führer des italienischen Fascismus überhaupt werden.»

ik.

Sonderaufnahmen für die «Zürcher Illustrierte» von Max Seidel



Das Haus, in dem Mussolini geboren wurde und die ersten zwölf Jahre seines Lebens verbrachte. Neben ihm, durch einen Gang verbunden, steht ein zweites, ganz gleiches Haus, das heute noch von Landarbeitern bewohnt ist. Die Großmutter hat den Duce noch als Buben gekannt. «Er war ganz gleich wie der da», sagte sie und deutete auf ihren barfüßigen, braungebrannten Enkel. — Im Untergeschoß des Hauses ist der Raum, in dem Mussolinis Mutter vor ihrer Verheiratung zwanzig Kinder unterrichtete



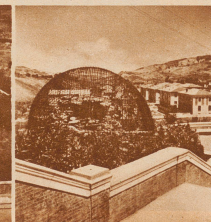
Für die Italiener ist das Geburtshaus Mussolinis schon Historie geworden; sie haben eine pompöse Freitreppe zu dem einfachen Haus hinauf gebaut, die unten durch ein schmiedeeisernes Tor abgeschlossen wird. Davor zieht sich im Halbkreis (auf dem Bild nicht sichtbar) eine Art steinerne Triumph-Halle mit ausgesparten Nischen für Büsten und in der Mitte steht eine eiserne Redner-Kanzel für feierliche Anlässe. — Will man zu dem Haus hinaufgehen, so muß zuerst der Wächter kommen und das Tor aufperren



Das Schlafzimmer der Eltern. Rechts das Bett, in dem Mussolini geboren wurde. Das Zimmer ist heute noch genau so erhalten wie in den Zeiten, da es bewohnt war: die Einfachheit, die ge- weiften Wände, die wenigen aber schön- lichen Möbel sind typisch für die italieni- sche Bauernschlafstube



Die frühere Schule von Predappio, in der Mussolinis Mutter unter- richtete, ist jetzt «Casa commu- nale» und mit großem Aufwand renoviert worden. Im ersten Stock sind «Erinnerungsräume». Fuß- böden aus Marmor, kostbare Mö- bel, geschnitzte Ebenholztüren. Die Blumen des Gartens haben einzig der faschistischen Symbolik zu dienen



Im Garten der Casa comunale sitzt unter einer riesigen Draht- glocke ein etwas zer- rumpelter melancholischer Adler, ganz allein. «Warum ist er hier?», fragen wir den Gärtner. «Eh, come simbolo», ab Symbol für den Duce, antwortet er



Die alte Frau hat Zeit ihres Lebens in Predappio gewohnt und Mussolini, den Knaben, gut gekannt. «Wie war er denn?», Aber da legt sie los und schimpft fürderlich auf den Lausungen, so wie eine Mutter sich über ihren unartigen Jungen beklagt — als habe sie ganz ver- gessen, daß er inzwischen herangewach- sen und berühmt geworden ist. «Feigen hat er mir geklaut», zerrt sie. «Aber seine Mutter, das war eine Prachtfrau.»